



## Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

### Jahresbericht Argentinien 2011

Im Februar 2011 gelangten Aufnahmen an die Öffentlichkeit, die zeigten, wie zwei Gefangene im Jahr 2010 von Gefängniswärtern im Gefängnis San Felipe in der Provinz Mendoza gefoltert wurden. Die Bilder waren mit einem Handy aufgenommen worden. Die Häftlinge Matías Tello und Andrés Yacante, die von Gefängnisaufsehern verdächtigt wurden, die Aufnahmen in Umlauf gebracht zu haben, wurden bedroht und ins Gefängnis Almafuerte verbracht. Dort wurden sie ihren Angaben zufolge gefoltert. Bis zum Ende des Berichtsjahres war niemand zur Verantwortung gezogen worden.

In den Gerichtsverfahren gegen die Verantwortlichen für schwere Menschenrechtsverletzungen während der Militärherrschaft waren erhebliche Fortschritte zu verzeichnen:

- Im April 2011 wurden der ehemalige General Reynaldo Bignone sowie der Politiker und frühere Polizeibeamte Luis Abelardo Patti wegen mehrerer Fälle von Mord, Entführung und Folter während der 1970er Jahre in der Stadt Escobar zu lebenslanger Haft verurteilt. Im Mai erhielten acht ehemalige Soldaten im Zusammenhang mit dem Massaker in Margarita Belén in der Provinz Chaco lebenslange Haftstrafen. Bei dem Massaker im Jahr 1976 waren 22 politische Gefangene gefoltert und hingerichtet worden.
- Im Oktober 2011 wurden der frühere Marinekapitän Alfredo Astiz und 15 weitere Personen zu Freiheitsstrafen zwischen 18 Jahren und lebenslanger Haft verurteilt. Sie wurden wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in 86 Fällen für schuldig befunden, die im größten Geheimgefängnis von Buenos Aires, dem Marine-Schulungszentrum ESMA (Escuela Superior de Mecánica de la Armada), begangen worden waren. Während der Militärherrschaft wurden Hunderte von Menschen dort gefangen gehalten, nachdem man sie verschleppt hatte. Manche kamen durch Folter zu Tode, andere verloren ihr Leben, als man sie aus Flugzeugen warf.

Die Polizei setzte im Juli exzessive Gewalt ein, als sie 700 Familien von einem privaten Grundstück in Libertador General San Martín in der Provinz Jujuy vertrieb. Vier Menschen wurden getötet, darunter ein Polizist. Mindestens 30 Personen erlitten Verletzungen. Der Einsatzleiter wurde von seinem Posten entbunden, und der Minister für Sicherheit und Justiz der Provinzregierung trat zurück.

Quelle: Amnesty Jahresbericht 2012